

Veranstaltungskonzeptvorschläge zur Interkulturellen Woche 2018

Es ist wieder soweit, vom 23. bis zum 29. September findet 2018 bundesweit die Interkulturelle Woche (IKW) unter dem Motto „Vielfalt verbindet“ statt. Der Tag des Flüchtlings wird im Rahmen dieser Woche am Freitag, den 28. September, unter dem Motto „Rettet das Recht auf Asyl!“ gewürdigt. Organisiert und getragen werden die Programme vor Ort im Rahmen der IKW zumeist von Bündnissen, in denen sich VertreterInnen von Kirchengemeinden, Migrantenorganisationen, Wohlfahrtsverbänden, Gewerkschaften, Vereinen, Initiativen sowie interessierte Einzelpersonen engagieren.

Falls auch ihr eine Veranstaltung im Rahmen der IKW 2018 organisieren möchtet, jedoch momentan wenig Kapazitäten für die Veranstaltungsplanung frei habt, kann mit Hilfe unserer Konzeptvorschläge mit relativ geringem Aufwand eine Veranstaltung auf die Beine gestellt werden. Natürlich können auch andere Veranstaltungen organisiert werden, unsere Konzepte verstehen sich als Anregungen.

Die geplanten Veranstaltungen könnt ihr in dieser Datenbank einstellen: <http://www.interkulturellewoche.de/datenbank> (momentan ist noch die Veranstaltungsdatenbank 2017 online). Hier sind ab August alle Veranstaltungen gelistet, die bundesweit im Rahmen der Interkulturellen Woche stattfinden werden. Um eure Aktion dort zu melden, sucht nach eurer Stadt über die Suchfelder Ort oder PLZ. Unter „Info“ findet ihr den Kontakt der lokalen KoordinatorInnen, an die ihr eure Veranstaltungsinfos schicken müsst (Achtung: verschiedene Fristen!). Diese KoordinatorInnen erstellen aus allen eingehenden Veranstaltungen ein PDF-Dokument für ihre Stadt, welches dann in der Datenbank der Interkulturellen Woche hochgeladen wird.

Auf den folgenden Seiten findet ihr unsere Veranstaltungsvorschläge zur Umsetzung in der IKW 2018. Wir freuen uns auf zahlreiche Aktionen in ganz NRW!

Titel	Aktionsstand zum Mitmachen	
Ziel der Veranstaltungen	Mit diesen Mitmach-Aktionen soll das Verständnis der ortsansässigen Bevölkerung für Flüchtlinge gefördert werden. Dadurch, dass die TeilnehmerInnen sich aktiv in die Rolle der schutzsuchenden Menschen einfühlen müssen, können sie besser nachvollziehen, wie schwierig es für einen neu in Deutschland lebenden Menschen sein muss, sich zurechtzufinden.	
Beispiele möglicher Mitmach-Aktionen	<ol style="list-style-type: none"> Selbstversuche: Origami basteln mit Anleitungen auf Englisch (oder andere Fremdsprachen) Containerunterkunft einrichten: TeilnehmerInnen sollen einen Container mit alltäglichen Einrichtungsgegenständen/ Möbeln zuerst nach ihren Vorstellungen einrichten, danach eine „Korrektur“ durch den/die StandbetreuerIn: zwei BewohnerInnen in einem Container, daher zwei Betten etc. Spiele: <ul style="list-style-type: none"> Würfelspiel „Azubi-Glück“ (beleuchtet Hindernisse und Schwierigkeiten, die auftreten, wenn ein Flüchtling eine Ausbildung in Deutschland beginnen möchte – z.B. Sprache, Zeugnisse anerkennen, Duldung etc.) Online-Spiel „Auf und davon“ Spiel „Stationen im Asylverfahren“ (Ankunft und Registrierung, Verteilung und Unterbringung, persönliche Asylantragstellung, Prüfung des Dublin-Verfahrens, Anhörung, Entscheidung des BAMF, Aufenthaltsrecht oder Ausreisepflicht, ggf. Rechtsanfechtung der Entscheidung) Weitere Möglichkeiten: <ul style="list-style-type: none"> Quiz zum Thema Flucht/Asyl/Integration; Weltkarte – Wo gibt es Kriegsgebiete? Auf der Karte zeigen lassen oder veranschaulichen; Fotoprojekt z.B. mit Sprechblasen oder Symbolen, mit denen sich BesucherInnen fotografieren lassen und woraus eine Collage erstellt wird 	
Geeignet für...	... Initiativen mit wenig finanziellen Ressourcen und Initiativen, die gerne die Öffentlichkeit aktiv in ihre Veranstaltung einbeziehen wollen.	
Zeitlicher Organisationsaufwand	<i>Mittlerer zeitlicher Aufwand:</i> Es bedarf einer Vorbereitung, je nach Mitmach-Aktion fällt der Organisationsaufwand aber unterschiedlich aus. Die Veranstaltungen sind mit einem überschaubarem Zeitaufwand umzusetzen.	
Ablauf	<ol style="list-style-type: none"> Aufbau des Standes Präsenz und Durchführung der Aktion/Aktionen am Mitmachstand Wiederholungen für neue Besucher 	
Dauer	Die Dauer der Durchführung und Präsenz am Stand ist selbst zu wählen, sollte aber mindestens einen halben Tag betragen.	
Material	<p>Raum*: geeignet für Außen- und Innenbereiche.</p> <p>Am besten wird ein öffentlicher Ort gewählt, z.B. in der Innenstadt/ vor dem Rathaus/ in einem Park (Achtung: ggf. Erlaubnis bei der Kommunalverwaltung oder dem/der BesitzerIn des Grundstücks beantragen!), an dem viele Menschen vorbeikommen. Dort baut man einen Aktionsstand auf.</p> <p>Oder man bietet die Mitmach-Aktionen drinnen in Anbindung zu einer anderen Veranstaltung an. Die eigenen Vereinsräume können dafür genutzt werden.</p>	<p>Je nach Mitmach-Aktion verschiedenen Materialien:</p> <ol style="list-style-type: none"> Origami-Anleitungen (z.B. hier: online Origami Anleitungen oder PDF Origami Anleitungen) und Blankopapier für das Basteln Tape oder Gaffer-Band für die Umriss des Wohncontainers, Einrichtung aus Pappe o.ä., Mindestausstattung für einen Flüchtling bzw. Vorgaben für die Einrichtung eines Wohncontainers beachten: z.B. auf S. 33 PDF Leistungsbeschreibung Flüchtlingsunterkünfte <p>Anleitung: Erkundigt euch bei der Stadt nach den Maßen örtlicher Containerunterkünfte (soweit vorhanden) – es gibt unterschiedliche Größen für die Container. Dann messt ihr verschiedene Möbel aus – z.B. Bett, Sofa, Flachbild-TV, Sideboard, Schreibtisch, Stehlampe, Kühlschrank usw. – und schneidet</p>

		<p>diese aus Pappe o.ä. aus und beschriftet sie. Die Abmessungen des Containers macht ihr auf dem Boden kenntlich. Der/die StandbetreuerIn soll nach der ersten Einrichtung durch die PassantInnen (nach ihren Vorstellungen) eine „Korrektur“ vornehmen und zeigen, wie der Wohncontainer tatsächlich eingerichtet wird: für zwei Personen und mit wenig Möbeln – zwei Betten und zwei Stühle, Tisch und Schrank oder Spind für beide Personen. Ggf. muss z.B. noch ein Kinderwagen o.ä. in dem Container verstaut werden, da aufgrund von Brandschutzregeln nichts in den Fluren abgestellt werden darf.</p> <p>3.</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Für das Würfelspiel „Azubi-Glück“: Tape oder Gaffer-Band oder Kreide oder eine große Papiertischdecke für das Spielfeld, ein möglichst großer Würfel, große Spielfiguren ▪ Die Spielregeln und Spielmaterialien wie z.B. Ereigniskarten wurden uns freundlicherweise vom Leverkusener KJA, die das Spiel entwickelt haben, zur Verfügung gestellt. Auf Anfrage können wir euch die Materialien weiterleiten. ▪ Das Online-Spiel „Auf und davon“: Online-Spiel - es wird ein Laptop oder Tablet mit Internet- und Stromzugang benötigt! ▪ Asylverfahren-Spiel auf S. 13: Asylverfahren-Spiel und BAMF Infos zum Ablauf des Asylverfahrens ▪ oder weitere Spiele unter: BPB Planspiele <p>4.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Quizfragen auf Karten schreiben oder mit Quiz-Master (z.B. PDF Amnesty International Quiz oder PDF Kolpingjugend Trier Quiz) - Weltkarte (World Threat Map 2018 oder Kriege weltweit 2017) - Fotoapparat und Sprechblasen mit Statements oder Symbolen und anschließend Fotoprogramm zur Nachbearbeitung und Druck der Collage
Kosten	<ul style="list-style-type: none"> - Ggf. Kosten für die Raummiete* - Ggf. Standgebühren 	<ul style="list-style-type: none"> - Geringe Kosten für die genannten Materialien
Bewerbung der Veranstaltung	Die Veranstaltung wird über die Datenbank der IKW und über gewohnte Wege der Informationsverbreitung (E-Mail-Verteiler, Facebook-Gruppen, ggf. Flyer, Plakate) angekündigt.	
Auch noch hilfreich	<ul style="list-style-type: none"> - Kleine Belohnungen oder Preise (Grundgesetz, Allgemeine Erklärung der Menschenrechte o.ä.) für z.B. die GewinnerInnen des Quiz könnt ihr z.B. hier kostenlos ordern: Grundgesetz bestellen oder Menschenrechte bestellen - Flyer am Stand auslegen - Dieses Veranstaltungskonzept eignet sich auch gut z.B. im Rahmen eines Marktes oder Festes, man muss die Mitmach-Aktionen nicht als Soloaktion durchführen. 	

	<p>- Der Flüchtlingsrat Leverkusen, der örtliche AWO- und Caritasverband, KJA und der Leverkusener Integrationsrat führten am Weltflüchtlingstag solche und ähnliche Mitmach-Aktionen durch. Einige Eindrücke findet ihr hier: Rheinische Post Leverkusen und Kölner Stadt-Anzeiger Leverkusen</p>
--	--

Titel	Vergleich Fluchtgeschichte heute / damals	
Ziel der Veranstaltung	<p>Durch den Vergleich einer typischen Fluchtgeschichte von heute z.B. aus Syrien und einer Fluchtgeschichte aus dem Dritten Reich aus Deutschland soll gezeigt werden, dass Flucht eine Lebenssituation ist, die unabhängig von Zeit und Ort auftritt und doch viele Parallelen aufweisen kann.</p> <p>Ein Video der Gruppe „Rebell Comedy“ (das Gedicht „Hinter uns mein Land“) ist ein gutes Instrument für diesen Vergleich. Darin werden zwei sich ähnelnde Fluchtgeschichten erzählt – erst am Ende erfährt der/die ZuhörerIn, dass die eine Geschichte die eines Syrers aus dem Jahr 2015 ist, die andere dagegen die eines Juden, der im Jahr 1938 vor den Nazis aus Deutschland fliehen musste. Nach einer einführenden Videovorführung wird das Thema Flucht in einer organisierten Podiumsdiskussion vertieft.</p>	
Geeignet für...	... Initiativen, die über die benötigten technischen Geräte verfügen oder Zugang zu diesen haben.	
Zeitlicher Organisationsaufwand	<p><i>Mittlerer zeitlicher Aufwand:</i> Vor der Veranstaltung muss die Technik und Bestuhlung aufgebaut und nach der Veranstaltung wieder abgebaut werden. Zum Zeigen des Videos auf YouTube muss ein Strom- und Internetzugang bereitstehen. Zur Vorbereitung der Podiumsdiskussion solltet ihr frühzeitig TeilnehmerInnen einladen, darunter mindestens einen Betroffenen selbst (Flüchtling Drittes Reich oder heute) und zum Beispiel Ehrenamtliche, LokalpolitikerInnen, FlüchtlingsberaterInnen, PsychotherapeutInnen oder jemanden, der historisch bewandert ist. Zudem solltet ihr eine/n ModeratorIn aus eurer Initiative bestimmen und euch zuvor einmal gemeinsam mit den TeilnehmerInnen zusammensetzen und die Diskussionsrunde organisieren. Außerdem sollte die Veranstaltung durch Öffentlichkeitsarbeit hinreichend beworben werden, es bietet sich ebenfalls an, die Lokalpresse zu dem Termin einzuladen.</p>	
Ablauf	<ol style="list-style-type: none"> 1. Begrüßung (+ optional ein kleiner Input zur Arbeit der Initiative, die die Veranstaltung organisiert hat) 2. Zeigen des Videos von Rebell Comedy (ca. 5 Minuten) 3. Gesprächs-/Diskussionsrunde mit verschiedenen TeilnehmerInnen und Betroffenen selbst nach dem Video. Ggf. mit einer Fragerunde mit Fragen des Publikums 4. Ggf. Wiederholungen 	
Dauer	<p>Das Video kann an einem Tag oder – wenn es räumlich und zeitlich zu realisieren ist – auch über mehrere Tage immer wieder gezeigt werden. Es dauert ca. 5 Minuten.</p> <p>Mit der anschließenden Podiumsdiskussion kann man von mindestens anderthalb Stunden Dauer ausgehen.</p>	
Material	<p>Raum*: Benötigt wird ein großer Raum oder ein Foyer mit Bestuhlung, in dem genügend BesucherInnen Platz finden, um sich das Video anzuschauen.</p>	<p>Technische Geräte: Tablet oder Laptop mit Strom- und Internetzugang, min. Computerboxen für ausreichende Tonqualität und Lautstärke, ggf. Beamer und Leinwand, ggf. Mikros für die Diskussion</p>
Kosten	<p>Materialkosten: ggf. Leihgebühren für fehlendes technisches Material, ggf. Druckkosten für Werbeflyer/Plakat</p>	<p>Ggf. Kosten für die Raummiete*</p>
Bewerbung der Veranstaltung	Bewerbung über die Datenbank der Interkulturellen Woche, gewohnte Wege der Informationsverbreitung (E-Mail-Verteiler, Facebook-Gruppen, ggf. Flyer, Plakate) und Presseinformation	
Auch noch hilfreich	- Quelle: Rebell Comedy "Hinter uns mein Land"	

	<ul style="list-style-type: none"> - Ihr könnt das Video auch als Ergänzung zu einer anderen Veranstaltung (z.B. dem Aktionsstand zum Mitmachen oder einer Ausstellung) zeigen. Es bietet sich an, als Initiative bei der Videovorführung „vor Ort“ zu sein, um im Anschluss noch etwas ins Gespräch zu kommen und sich über das Gesehene auszutauschen. Bei Freiluftveranstaltungen wird auch ein Laptop/Tablet mit Internet- und Stromzugang benötigt.
--	--

Titel	Interkulturelle Jam-Session (speziell für praktizierende MusikerInnen und Interessierte)	
Ziel der Veranstaltung	Musik ist ein wichtiger Teil gelebter Kultur. Ohne große finanzielle Ressourcen können sich im Rahmen dieser Veranstaltung Flüchtlinge und Menschen, die schon länger in Deutschland leben, begegnen und durch gemeinsames Musizieren in kulturellen Austausch treten. Jeder muss dazu nur sein Instrument oder seine Stimme mitbringen – selbstverständlich kann man aber auch als BesucherIn einfach nur der Musik lauschen.	
Geeignet für...	...Initiativen mit geringen finanziellen Ressourcen, die eine Brücke zwischen Menschen, die schon länger in Deutschland leben, und Flüchtlingen bauen wollen. Hilfreich ist es, wenn ein/e Berufs- oder engagierte/r HobbymusikerIn bei der Jam-Session den Ton angeben kann. (Tipp: Fragt doch mal bei der örtlichen Musikschule oder lokalen Bands nach, wenn ihr keine entsprechende Person in der Initiative habt).	
Zeitlicher Organisationsaufwand	<i>Geringer zeitlicher Aufwand:</i> Die Veranstaltung ist mit einem überschaubarem Zeitaufwand umzusetzen. Es bedarf nur ausreichender Öffentlichkeitsarbeit als Vorbereitung, um viele BesucherInnen, sowohl TeilnehmerInnen als auch Publikum, auf die Jam-Session aufmerksam zu machen. Dafür kann man beispielsweise Plakate oder Flyer gestalten, die in Flüchtlingsunterkünften, Schulen und Kitas, Rathaus und Behörden, Musikschulen etc. ausgehängt bzw. verteilt werden. Vor der Veranstaltung sollten Stühle aufgestellt und - falls möglich und vorhanden - für Stromzugang gesorgt werden. Man kann eine Art Bühne mit einem Mikro aufbauen, von wo aus die teilnehmenden Musiker ihr Talent zum Besten geben können.	
Ablauf	<ol style="list-style-type: none"> 1. Begrüßung (+ optional ein kleiner Input zur Arbeit der Initiative, die die Veranstaltung organisiert hat) 2. Interkulturelle Jam-Session: Jeder kann vorspielen, was er kann. Oder man improvisiert gemeinsam. Oder ihr bringt Noten und Texte für ausgewählte Lieder aus verschiedenen Kulturen mit. Es gibt viele Möglichkeiten, die Jam-Session zum Leben zu erwecken. 	
Dauer	Min. zwei Stunden für das gemeinsame Musizieren. Ggf. anschließende Gesprächs- und Austauschrunde etwa eine halbe Stunde lang.	
Material	Raum*: Die Jam-Session ist geeignet für Außen- und Innenbereiche. Ideal wäre ein großer Raum oder ein Platz oder Garten mit ausreichender Bestuhlung, in dem genügend TeilnehmerInnen Platz finden, um zu musizieren.	<ul style="list-style-type: none"> - Stromzugang für manche Instrumente mit z.B. Kabeltrommel, Dreierdosen o.ä. - Eigene Instrumente mitbringen - Ggf. einige Instrumente leihen/mieten (gängige Instrumente wie Gitarren, Trommeln, Keyboard oder Ouds bieten sich an)
Kosten	<ul style="list-style-type: none"> - Ggf. Miete für Instrumente, z.B. für ein paar Trommeln und Gitarren, um sie vor Ort zur Verfügung zu stellen. - Wenn ihr Plakate oder Flyer für die Öffentlichkeitsarbeit gestaltet, fallen ggf. Druckkosten dafür an. 	Ggf. Kosten für die Raummiete*
Bewerbung der Veranstaltung	Die OrganisatorInnen kontaktieren weitere Ehrenamtliche in der Flüchtlingshilfe und Menschen in ihrem privaten Umfeld.	Bewerbung über die Datenbank der Interkulturellen Woche und die gewohnten Wege der Informationsverbreitung (E-Mail-Verteiler, Facebook-Gruppe, ggf. Flyer, Plakate)

	Flüchtlinge können über bestehende Kontakte oder Aushänge in Flüchtlingsunterkünften, Treffpunkten etc. eingeladen werden.	
Auch noch hilfreich	<ul style="list-style-type: none"> - Diese Veranstaltung kann man als Initiative oder Verein jederzeit mal durchführen. - Wie gemeinsames Musizieren wirken kann siehe beispielsweise in dem Film „Wann wird es endlich wieder Sommer“. Mehr Infos dazu und den Trailer gibt es unter: Trailer und Infos 	

* **Raumorganisation:** Falls kein eigener Raum zur Verfügung stehen sollte, können günstige Räume zum Beispiel bei den Volkshochschulen, Kirchengemeinden, bei Kulturvereinen oder bei Flüchtlingsverfahrensberatungsstellen vor Ort angefragt werden.